

«Sountschäk» zum Siebten

«Sountschäk 2000»: ein Querschnitt durch die vielseitige liechtensteinische Musikszene

Im Gemeindesaal in Triesenberg gab es am «Sountschäk 2000» zu bestaunen, was die Musikszene Liechtensteins sowie der Umgebung im Stillen produziert. Der Verein «FL Blues und Rock» gab den Musikgruppen und erstmalig einer Breakdance Performance die Gelegenheit, unter professionellen Bedingungen aufzutreten. Seit dem ersten «Sountschäk» 1993 haben sich die Bands durchwegs verbessert, wie einer der Organisatoren erklärte.

Tatjana Hadermann

Mit musikalisch schwerer Kost wurde der Abend eröffnet: Nach Christian Kindles Ansprache verwandelte die Gruppe «Abgrund» mit ihrem Death Metal die Bühne sozusagen in eine Totengruft. Ein Totenschädel am Bass, eine Gasmaske an der Gitarre, boten die vier Musiker ein Bild der Morbidität, wie der Name der Musikrichtung und der Band selbst es vermuten lassen.



Die Gruppe «Amontelm» aus Triesen.



«Bad to the Bone» in Aktion.

(Bilder: Klaus Schädler)



Der «Sountschäk» 2000 lockte viele Gäste nach Triesenberg.

kerinnen mit jahrelanger Bühnenerfahrung unter neuem Namen vereinen.

Englisch und Dialekt

Nach dem Death Metal zu Beginn des Abends war die Darbietung der Gruppe Amontelm wie Honig für die Ohren, und «Bad to the Bone» gab auf professionelle Art und Weise Musik der 70er Jahre zum Besten. Die «Barstuhl Prophets» haben sich dem Rock verschrieben, der als «an Amerika angelehnt» bezeichnet wird; die Songs werden natürlich auf englisch gesungen, wie ein seriöses Bandmitglied auf Anfrage hin betonte ...

Ferox wiederum setzt voll auf den liechtensteinischen Dialekt, was sich – unerwartet – passend anhört. Dasselbe kann von der einzigen liechtensteinischen Hip Hop-Band «Iceslam» gesagt werden. Am ersten Auftritt einer Hip Hop-Band am «Sountschäk», dem eine ebenso erstmalige, überzeugende Breakdance Performance voran ging, brachte die erste weibliche Stimme des Abends (Elena Oehry) die Frage auf, wo denn die Frauen der liechtensteinischen Rockszene bleiben. Stoopitgirl als letzte Gruppe des Abends hatte mit Trix Burkhardt die Antwort parat.



Neu im Programm: Breakdance Performance.

Vielseitiges Programm

Den immer zahlreicher erscheinenden Zuschauern bot sich ein vielseitiges Programm mit bekannten Formationen und bekannten Gesichtern, aber auch mit neuen Gruppen und frischen Köpfen. So konnte der Musikszenen-Kenner oder etwa der nur am Rande an einheimischer Kultur interessierte Musikfan bekannte Bands wie zum Beispiel «Bad to the Bone» oder «Perfect Mind» ausmachen. Neue Formationen mit bekannten Gesichtern waren unter anderem «Amontelm», «Stoopitgirl», oder «Hot Air», welche Musiker und Musi-



Die Gruppe «Hot Air» verbreitete eine tolle Stimmung.

NACHRICHTEN

Der europäische Protestantismus

VADUZ: Herzliche Einladung zum Vortrag von und Gespräch mit Dr. Hans-Georg Link, Köln, am Dienstag, 31. Oktober 2000, um 20 Uhr im «Treffpunkt» Vaduz-Ebenholz. Aus Anlass des diesjährigen Reformationsgedenkens wird Pfarrer Dr. Hans-Georg Link (Ökumenepfarramt des Kölner Stadtkirchenverbandes) im Rahmen der laufenden Reihe der Millenniumsvorträge mit uns gemeinsam einen Ausblick auf die jüngsten Entwicklungen im europäischen Protestantismus versuchen – und er wird dies gewissermassen in Entsprechung zu dem vorjährigen Vortragsabend von und mit Pater Dr. Hans Langendörfer (Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz) im September 1999 über die Zukunft des Katholizismus tun. Zu dieser Abendveranstaltung am Gedenktag der Reformation laden die beiden evangelischen Kirchgemeinden im Fürstentum Liechtenstein gemeinsam alle Interessierten sehr herzlich ein. Der Eintritt ist frei. (Eing.)

«Wien, Wien nur du allein»

ESCHEN: Wiener Musik steht beim Passivkonzert 2000 des Gesangsverein Kirchenchor Eschen am Samstag, den 4. November um 20.00 Uhr im Gemeindesaal im Mittelpunkt.

Wer kennt sie nicht, die gemütlichen Abende beim Heurigen mit Wiener-Musik? Der Gesangsverein Kirchenchor Eschen bringt mit dem diesjährigen Passivkonzert diese Atmosphäre für Sie in den Eschner-Saal. Neben alten Wiener Volksliedern, wie «S' Wäschermadl vom Lichtental» oder «Wann i amol stirb», steht auch ein Strauss bekannter und beliebter Melodien. Die Refrains kennen Sie sicher – singen Sie mit! Natürlich darf eine original Schrammelmusik bei diesem Anlass nicht fehlen. Mit Helga Frommelt und Otto Mattheisel, Violine, Albert Matt, Gitarre und Elisabeth Huppmann, Handorgel, kommt der richtige «Wienerklang». Des Weiteren wirken Markus Wagner am Klavier und viele Gesangssolisten mit. Mit einem kleinen «Wienerbuffet» ist auch für das leibliche Wohl der Konzertbesucher gesorgt. Der Gesangsverein Kirchenchor Eschen freut sich auf zahlreiche Gäste und wünscht allen Besuchern einen unterhaltsamen Liederabend in gemütlicher Runde. (Eing.)

Krippenfiguren-Kurs

AZMOOS: Heute Montag, den 30. Oktober 2000 beginnt wieder ein neuer Kurs für die Original-Schwarzenberg-Krippenfiguren. Der Kurs wird in kleinen Gruppen durchgeführt. Es können alle Grössen gemacht oder bestellt werden. Die Kurse finden bei mir zuhause statt. Anmeldung oder Fragen bei Kursleiterin: (Fachausweis vorhanden) Keller-Schwister Anna, Rofabodstr. 15, 9478 Azmoos, Tel. 081/783 21 70.

Schräg-paralleles Nachdenken erforderlich

Georg Ringsgwandl und seine «Alten Giftler» im Theater am Kirchplatz

«Ringsgwandl berührt», hiess es vor drei Jahren, als er mit «Songs aus dem Hinterhalt ins Herz der Dinge» im TaK gastierte, bei dem die Songs Auflockerung waren zwischen den wortgewaltigen und endlosen Gedankenassoziationen.

Gerolf Hauser

Beim diesjährigen Auftritt («Ringsgwandl und die alten Giftler») kehrte sich manches um: Das Feuerwerk der Wort-Akrobatik tauchte zwischen einzelnen Songs auf und nicht immer (vor allem im ersten Teil nicht) traf beides, Texte und Lieder, «aus dem Hinterhalt ins Herz der Dinge».

Skurriler Humor

Ringsgwandls knochentrockener Humor, grotesk und skurril, ist gewöhnungsbedürftig, eben schräg-parallel. Da kommt er auf die Bühne mit zerknautschten Hosen, ohne Strümpfe in ausgelatschten Schuhen, beschlagen mit Nieten und goldener Schnalle, Schlapphut, unter dem blonde Haare hervorquellen (eine Perücke natürlich), Tücher in orange und blau über der Schulter, gelbes Hemd, bunte Krawatte, eine



Georg Ringsgwandls knochentrockener Humor, grotesk und skurril, ist gewöhnungsbedürftig, eben schräg-parallel. (Bild: bak)

Plastiktüte in der Hand, Inhalt: 3-Zimmer/Küche/Bad, wie bei allen Pennern. Daraus zaubert er für fast jeden Song einen neuen Hut, ein Jackett aus Seiden (ein Vorarlberg spiel ich in Loden, aber hier ...), greift zur Gitarre, singt und spielt, blueslastig begleitet von seiner «Akademikerband», Gitarrist «Dr.» Nick Woodland, «Ingenieur» Georg/Maria Esser am Bass und

«Privatdozent» Skip Thaller, Schlagzeug, seine Geschichten, «frei improvisiert, die Assoziationen strömen aus mir heraus», sagte er einmal. «Das bricht aus mir heraus, und wenn mich keiner auf den Kopf haut, kann ich einfach nicht aufhören.» Nicht improvisiert war der Ausfall seines Gitarrenverstärkers. Aber auch daraus macht er eine Geschichte: «Das stammt wohl aus einem schweizerisch-deutschen Mischkonzert – in Ungarn hergestellt», sagt er zu den TaK Technikern. Und als, nach einem gezielten Schlag des Technikers auf den Verstärker, die Gitarre zu hören ist: «Perfekt, wenn man draufschlagen muss, stammt es aus Jugoslawien.»

Subtile Schüsse

Es geht nicht um Diskriminierung, um Beleidigen, erst recht nicht um Arroganz. Er zeichnet das alltägliche Groteske des menschlichen Verhaltens, deckt Schattenseiten des Bürgertums und bei sich selbst auf – unnachahmlich. Ohne Mitdenken läuft nichts bei Georg Ringsgwandl. Subtil schliesst er kleine Pfeile ab, die lustvolle Schmerzen verursachen. Gegen das Wort «überzeichnet» wehrt er sich, er un-

terzeichne eher, die Wirklichkeit sei noch viel grotesker. Und so lässt er kein Thema aus: das Klonen, den Urlaubswahn, das Zappen beim Fernsehen («es nützt nichts, die Sendungen per Video aufzuzeichnen, ich will das Gemeinschaftsgefühl, zusammen mit Millionen von Akademikern diese Sendung sehen»), Marketingberatung, das Szene-Café mit all den Wichtigtuern und Weltmeistern im Fassadenbau, unsere materiell ausgerichtete Gesellschaft («sie haben alles, was es für Geld gibt, aber Liebe ...»), der Wahn, nur noch mit Sitzungen beim Psychiater leben zu können («tiefenpsychologisch hineingehen, wenn jemand seine Geranien mit Plastik abdeckt» oder: «Ich hab so eine komische Schwellung, die geb ich gern mal in deine Hände, vielleicht kriegst du das weg. Du langst einmal hin, und schon ist therapiert. Magische Hände am kranken Objekt»), oder das Beenden jeden Songs mit einem Luftsprung, wie Rockmusiker das tun. Ringsgwandl karikiert auf so einmalige Art, dass das Treffen «aus dem Hinterhalt ins Herz der Dinge» immer wieder aufleuchtet.